

Forschungsprojekt

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DES SCHULVERSUCHS "BILINGUALE GRUNDSCHULE" IN HAMBURG

Leitung:

Prof. Dr. Ingrid Gogolin

Prof. Dr. Ursula Neumann

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Finanzierung: Schulbehörde Hamburg

Kurzbeschreibung

Traditionell erhalten Einwandererkinder in Deutschland in erster Linie Unterricht in deutscher Sprache. Davon getrennt können sie + in den Bundesländern unterschiedlich organisiert + in einer Auswahl mitgebrachter Sprachen der Familien einige Stunden Unterricht erhalten; dieser wird als "Herkunfts"- oder "Muttersprachlicher Unterricht" bezeichnet. Die beiden Lebenssprachen zugewanderter Kinder + das Deutsche und die Sprache, die in der Familie außerdem gepflegt wird + Sprachen bleiben auf diese Weise voneinander getrennt, obwohl sie in der lebensweltlichen Erfahrung der Kinder zusammen gehören.

Die "Bilingualen Grundschulen" sollen diese Lebensbedingungen in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt berücksichtigen: zwei Sprachen sind Gegenstand und Lernmedium zugleich.

In Deutschland stehen bilinguale Unterrichtsformen in der Grundschule noch ganz am Anfang. Bislang gibt es Erfahrungen in Wolfsburg, Hagen, Berlin und Hamburg. In Hamburg begannen im Schuljahr 1999/2000 zwei Klassen mit einer bilingualen Unterrichtsorganisation: eine italienisch-deutsche Klasse und eine portugiesisch-deutsche Klasse. Im Schuljahr 2000/2001 kamen zwei neue erste Schuljahre hinzu. Im Schuljahr 2001/2002 werden zwei Schulen mit Spanisch-Deutsch beginnen. Weitere Sprachen hinzuzunehmen ist geplant.

In den bisher schon eingerichteten Klassen unterrichten jeweils eine deutsche und eine italienische bzw. portugiesische Lehrerin. Die Klassen sind mit einsprachig deutschen Kindern und mit Kindern mit italienischem bzw. portugiesischem Sprachhintergrund besetzt. Die sprachlichen Voraussetzungen der letzten Gruppe sind überaus heterogen: das Spektrum reicht beispielsweise vom frisch eingewanderten Kind aus Brasilien, das kein Deutsch spricht und versteht bis zum dominant deutschsprachigen Kind mit nur wenigen portugiesischen Sprachkenntnissen. Im Unterricht werden die Klassen für das Sprachenlernen in zwei sprachlich gemischte, jedoch über das Schuljahr konstant bleibende Gruppen geteilt, die getrennt von der deutschen und der italienischen bzw. portugiesischen Lehrerin unterrichtet werden. Alle anderen Fächer werden zusammen unterrichtet, wobei nach Bedarf auch zwischen den Sprachen gewechselt wird.

Die Klassen werden als Modellversuch geführt und von den Konsulaten der beteiligten Länder und der Schulbehörde Hamburgs unterstützt. Um die Effektivität des bilingualen Unterrichts einschätzen zu können, wurde ein Auftrag zur wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs an die Universität Hamburg vergeben.

Kern der wissenschaftlichen Begleitung ist die Messung und Auswertung der Sprachstände der Kinder: Es werden Sprachstandserhebungen mit jedem Kind in beiden Sprachen vom ersten bis zum vierten Schuljahr durchgeführt. Auf diese Weise erhält man nicht nur eine Momentaufnahme, sondern ein Bild vom Verlauf des Spracherwerbs unter den Bedingungen schulisch gesteuerter Zweisprachigkeit. Umrahmt wird dies durch den Einsatz von Instrumenten zur Erhebung des Schriftspracherwerbs und des allgemeinen Leistungsstandes im Schreiben und Rechnen. Hierbei wird mit einem anderen Forschungsprojekt des Fachbereichs eng kooperiert: mit der von Prof. Dr. Wilfried Bos geleiteten international vergleichenden Untersuchung zur Ermittlung der Grundschul-Lesefähigkeiten (IGLU).

Neben den Sprachstandsmessungen werden die Eltern der Kinder befragt, um für jedes Kind eine Sprachbiographie erstellen zu können. Für die Evaluation des Unterrichts werden regelmäßige Unterrichtsbeobachtungen sowie Interviews mit den beteiligten Lehrerinnen durchgeführt. Außerdem wird die Akzeptanz des Modellversuchs über Pressebeobachtungen, Schulleiterinterviews sowie eine fragebogengestützte Erhebung der Akzeptanz des Projekts bei den nicht daran beteiligten Lehrkräften an den Schulen abgerundet.

Da sich die wissenschaftliche Begleitung nicht nur als Evaluation versteht, sondern ebenso als formative Begleitung das Gelingen des Schulversuchs unterstützen will, werden regelmäßig Workshops zu Themen durchgeführt, die die beteiligten Lehrerinnen vorschlagen. Außerdem übernimmt die Universität auch Serviceaufgaben in der Elternberatung, etwa Informationen über bilinguales Lernen und Mehrsprachigkeit.

Erste Ergebnisse liegen für das Schuljahr 1999/2000 vor.